



EU-weites Verbot für Tierversuchs-Kosmetik

Seit dem 11. März 2013 gilt ein EU-weites Vermarktungsverbot für Kosmetik, die in Tierversuchen getestet wurde.

Dennoch schließt die neue Regelung Tierversuche keineswegs völlig aus: Das Verbot gilt nur für Substanzen, die ausschließlich in Kosmetikprodukten verwendet werden und nicht für Inhaltsstoffe, die auch in anderen Bereichen wie der Industrie eingesetzt werden. Ein Großteil der Inhaltsstoffe von Kosmetika fällt damit nicht unter die EU-Kosmetika-Richtlinie. Für sie gilt die Testung nach dem Chemikalienrecht (REACH).

Achten Sie daher beim Kauf von Kosmetikprodukten auch weiterhin auf Firmen, die ausdrücklich auf Tierversuche verzichten. Einige Hersteller schreiben ausdrücklich den Hinweis «ohne Tierversuche» auf die Verpackung.



Oder achten Sie auf diese Logos (von links nach rechts): Logo des Internationalen Herstellerverbands gegen Tierversuche in der Kosmetik e.V., Qualitätssiegel »Leaping Bunny«, Vegan-Logo

Eine Liste von Kosmetikherstellern, die schriftlich versichert haben, dass sie keine Tierversuche durchführen oder in Auftrag geben, finden Sie hier: www.kosmetik-ohne-tierversuche.de • www.tierschutzbund.de/kosmetikhersteller.html

Putzen und Waschen ohne Tierversuche

Im Gegensatz zu Kosmetikprodukten, die seit dem 11. März 2013 in der gesamten EU tierversuchsfrei produziert werden müssen, gibt es für Wasch- und Reinigungsmittel keine derartigen Vorschriften.

Achten Sie daher beim Einkaufen von Wasch-, Spül- und Putzmitteln darauf, dass die Produkte von Unternehmen stammen, die auf Tierversuche verzichten.

In der EU leiden und sterben jährlich mehr als 12 Millionen Tiere in Tierversuchen. Der größte Teil sind Nagetiere, wie Mäuse, Ratten und Meerschweinchen. Doch auch Affen, Kaninchen, Hunde und Katzen werden in Tierversuchen grausam gequält.

Kaninchen mit verätzter Haut in einem Labor



Längst gibt es eine große Auswahl an Wasch- und Reinigungsmitteln, für die keine Tierversuche durchgeführt werden. So sind alle Produkte mit dem Vegan-Logo selbstverständlich tierversuchsfrei und ohne Inhaltsstoffe von Tieren.

Ökologische tierversuchsfreie Wasch- und Reinigungsmittel (viele mit Vegan-Label) IN Bio-Läden und im Vegan-Versand:

- Ecover
- Oxin
- AlmaWin
- Weiss Biodienst (LavaSan etc.)
- Sodasan
- Sonett
- Beeta
- Klar (Dr. Stewner)
- Ulrich natürlich
- PamoRen

Aber auch in ganz normalen Drogerien gibt es tierversuchsfreie Reinigungsmittel. So geben die dm-Drogeriemärkte und Müller-Drogeriemarkt/Rossmann an, für ihre Eigenmarken ebenfalls keine Tierversuche durchzuführen bzw. in Auftrag zu geben.

Tierversuchsfreie Wasch- und Reinigungsmittel in Drogeriemärkten:

- Frosch
- domol (Eigenmarke Rossmann)
- Rorax
- Denkmit (dm-Markt)



Alle Schulen in L.A. montags fleischnfrei

In Los Angeles wurde an allen öffentlichen Schulen den »Meatfree Monday« eingeführt. Der Schuldistrikt von Los Angeles ist der zweitgrößte in den USA: 650.000 Mahlzeiten werden damit jeden Montag komplett fleischnfrei an die Schüler ausgegeben.

Im November 2012 hatte der Stadtrat von L.A. einstimmig beschlossen, sich der Kampagne »Meatfree-Monday« anzuschließen. Viele öffentliche Einrichtungen und Restaurants führten daraufhin den »Meatfree Monday« ein.

Der fleischnfreie Montag an Schulen ist ein bedeutender Wandel in der Einstellung der Behörden: Mit der Reduzierung des Fleischkonsums soll die Gesundheit der Schulkinder verbessert und die Adipositas-Epidemie in den USA bekämpft werden.

Bild: meatfreemondays.com



650.000 Schulkinder in Los Angeles bekommen jeden Montag komplett fleischnfreie Mahlzeiten.

Informationen: Meat Free Monday-Kampagne
Internet: meatfreemondays.com

England und Slowenien verbieten Wildtiere im Zirkus

Die englische Regierung hat am 16. April 2013 ein Verbot der Wildtierhaltung in Zirkussen verabschiedet. Der Beschluss ist ab dem 1.12.2015 gültig.

In Slowenien wurde am 7. März 2013 ein neues Tierschutzgesetz beschlossen, das Wildtiere in Zirkussen und Zucht und Jagd von Tieren zur Pelzgewinnung verbietet.

Damit sind es inzwischen bereits 16 Staaten in Europa, die das Mitführen von allen oder von bestimmten Wildtierarten in reisenden Zirkusbetrieben verbieten.

Angesichts der Missstände bei Wildtierhaltung und Dressur in Zirkussen fordern Tierrechtsorganisation erneut die zuständige Bundesministerin Ilse Aigner auf, endlich auch in Deutschland ein Wildtierverbot zu beschließen. Der Bundesrat hatte Ende November 2011 und bereits 2003 in zwei Entschließungsanträgen ein grundsätzliches Verbot von Wildtieren im Zirkus gefordert. Auch die Bundestierärztekammer und die Mehrheit der Deutschen unterstützen ein Wildtierverbot für Zirkusse.

Foto: Vier Pfoten



Wildtiere gehören in die Freiheit



Diplomarbeit: Massentierhaltung und Werbung

Kommunikationsdesigner Denis Becker hat für seine Diplomarbeit an der Fachhochschule Dortmund Kochrezepte mit den dazugehörigen Bildern aus der Massentierhaltung kombiniert. Die Rezepte »Spiegeleier mit Speck«, »Medaillon vom Schwein«, »Hähnchen

mit mariniertem Gemüse« oder »Rippchen mit aromatisiertem Reis« können alle nachgekocht werden - wenn dem Betrachter angesichts der Bilder und einiger kurzer Fakten zur »Zubereitung« nicht der Appetit vergeht.



RIPPCHEN
mit aromatisiertem Reis

ZUTATEN
 2 kg Schweinerippechen
 250 g Reis
 750 ml Hühnerbrühe
 4 EL Olivenöl
 1 EL Honig
 1 Bund Petersilie
 1 Granatapfel
 2 EL grobes Meersalz



ZUBEREITUNG: Die Mast Schweine zu mehreren 10.000 Tieren in dunkle Mastställe einsperren und in vier bis sechs Monaten schlachtreif mästen.

Zur Leistungsförderung und präventiv Medikation, Antibiotika und andere Medikamente unter das Futter mischen.

Das schlachtreife Schwein betäuben, Kehle durchschneiden und ausbluten lassen. Offene Verletzungen und Entzündungen wegschneiden.

ZUBEREITUNG: RIPPCHEN mit aromatisiertem Reis

Die Schweine zu mehreren 10.000 Tieren in dunkle Mastställe einsperren und in vier bis sechs Monaten schlachtreif mästen. Zur Leistungsförderung und präventiv Medikation, Antibiotika und andere Medikamente unter das Futter mischen. Das schlachtreife Schwein betäuben, Kehle durchschneiden und ausbluten lassen. Offene Verletzungen und Entzündungen wegschneiden.



SPIEGELEIER

mit Speck

ZUTATEN

- 2 Eier
- 20 g Butter
- 100 g Speck
- 1 Scheibe Vollkorntoast, geröstet
- ¼ TL grobes Meersalz
- ¼ TL Rosenpaprika
- 1 Prise Cayennepfeffer



ZUBEREITUNG: Legehennen in gestapelte Gitterkäfige einsperren.

Das für die Schalenbildung notwendige Calcium aus den immer spröder werdenden Knochen der Hennen mobilisieren. Sobald die Leistung abnimmt, das völlig entkräftete Tier in den Schlachthof bringen und töten.

Die nutzlosen männlichen Küken bei lebendigem Leib vergasen, zerquetschen oder zerschreddern.

ZUBEREITUNG: SPIEGELEIER mit Speck

Legehennen in gestapelte Gitterkäfige einsperren.

Das für die Schalenbildung notwendige Calcium aus den immer spröder werdenden Knochen der Hennen mobilisieren.

Sobald die Leistung abnimmt, das völlig entkräftete Tier in den Schlachthof bringen und töten.

Die nutzlosen männlichen Küken bei lebendigem Leib zerschreddern, zerquetschen oder vergasen.

Werbung und Realität - eine trügerische Phantasie

Mit seinen Plakaten will Diplom-Designer Denis Becker darauf aufmerksam machen, dass Produkte wie Schinken, Wurst, Eier oder Käse in der industriellen Massentierhaltung entstehen und mit millionenfacher Tierquälerei verbunden sind - aber mit einer völlig gegenteiligen Darstellung beworben werden: »Beispiel Milch - Während zur Herstellung von Milch die Kühe künstlich besamt, zyklisch geschwängert, von ihren Kälbern getrennt, zweimal täglich gemolken und später geschlachtet werden, wird in der Darstellung der entsprechenden Milchprodukte oftmals eine traumhafte Idylle von freien und glücklichen Kühen präsentiert.«

Werbung und Realität seien eine trügerische Phantasie: »So gibt es Darstellungen lachender Schweine, die mit Zustimmung und voller Zufriedenheit einen toten Artgenossen dampfend auf dem Teller präsentieren. Viele Menschen nehmen diese höchst widersprüchlichen Botschaften gar nicht mehr bewusst wahr.«

Plakate für eine vegane Ernährung

Jedes Rezept auf den Plakaten ist mit Informationen zur »Zubereitung« versehen, welche die Realität hinter der bunten Werbung zeigen.

Ziel der Plakate ist es, eine größere Masse von Menschen zu erreichen und dazu animieren, sich eingehender mit diesen unbequemen Wahrheiten auseinanderzusetzen.

Für seine Diplomarbeit »Plakate für eine vegane Ernährung« hat Denis Becker 9 Plakate im DIN A1-Format erstellt. Offenbar haben Design und Aussage die Prüfer überzeugt - denn die Diplomarbeit wurde mit der Note 1,0 bewertet.

Diplomarbeit »Plakate für eine vegane Ernährung«
 9 Plakate ansehen und Informationen
 Internet: www.denisbecker.com



Persönlichkeitsrechte für Tiere

Verhaltensstudien und moderne Erkenntnisse aus der Gehirnforschung sprechen dafür, dass nicht nur wir Menschen, sondern auch viele Tierarten die Charakteristika von Personen erfüllen. Der Meeresbiologe und Verhaltensforscher Dr. Karsten Brensing fordert in seinem neu erschienenen Buch zum Umdenken auf: Persönlichkeitsrechte sollten auch den Tieren zustehen - als die nächste Stufe der moralischen Evolution.

In den vergangenen Jahren ließen wissenschaftliche Untersuchungen die Differenz zwischen Mensch und Tier schwinden. War der Werkzeuggebrauch von Schimpansen vor 100 Jahren eine Sensation, so staunen wir heute über Zeichen von Fairness und Moral im Tierreich. Wir beginnen zu verstehen, dass einige Arten Selbstbewusstsein haben und darüber hinaus auch das Selbstbewusstsein anderer erkennen. Wir entdecken Kultur, Mitgefühl, Verstand, Denken und strategische Planung. Und wir erkennen, dass unsere Gehirne ein Instrument der sozialen Interaktion sind und dass wir dies mit vielen anderen hochentwickelten Tieren gemeinsam haben.

»Was fehlt, sind die Schlüsse, die wir daraus ziehen müssen. Wenn uns einige hochentwickelte Tiere in den Charakteristika einer Person in nichts nachstehen, müssen ihnen konsequenterweise auch gleiche Rechte zugestanden werden«, folgert Karsten Brensing. »Bei einigen Tierarten handelt es sich zweifelsfrei um mitfühlende, selbstbewusste Individuen mit einer Vorstellung von Raum und Zeit und der Fähigkeit zu strategischem Denken und Handeln. Sie leben in ihrer eigenen Kultur, haben ein gutes Gedächtnis und vermutlich die Fähigkeit, im Rahmen einer einfachen Grammatik miteinander zu kommunizieren. Sie nutzen Werkzeuge und scheinen so etwas wie einen guten Geschmack oder ein Bewusstsein für Mode zu haben. Darüber hinaus können sie sich empathisch verhalten und es wurden einfache Formen von Gerechtigkeitssinn und Fairness entdeckt. In den grundlegenden Fähigkeiten, die uns Menschen zu Personen machen, steht uns somit eine ganze Reihe von Tieren in nichts nach. Die Frage ist: Berechtigen diese Fähigkeiten zu einer Sonderstellung? Und was genau gibt uns das Recht, eine Sonderstellung einnehmen zu wollen?«

Wie menschliche Personen haben tierische Personen ein Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit. Aber Karsten Brensing geht noch weiter: Die Erkenntnisse über die Persönlichkeit von Tieren sollen unsere Moralvorstellung und unser Handeln mitbestimmen. So wäre das Leben vieler Arten gesichert und der Mensch auf der nächsten Stufe der moralischen Evolution angekommen.

Der Autor

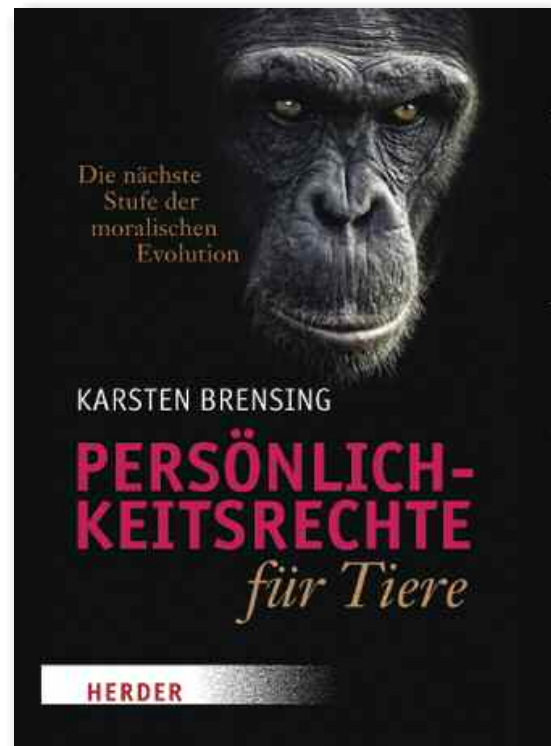
Dr. Karsten Brensing ist Meeresbiologe und Verhaltensforscher und hat an der FU Berlin über die Interaktion zwischen Delfinen und Menschen promoviert und Forschungsprojekte in Florida und Israel geleitet. Seit 2005 arbeitet er für die internationale Wal- und Delfinschutzorganisation WDC.

Informationen: www.walrecht.de



Das Buch

»Karsten Brensings Buch ist spannend, lehrreich, optimistisch - und überaus unterhaltsam«, schreibt Schauspieler und Tierschützer Hannes Jaenicke in seinem Vorwort.



Karsten Brensing: Persönlichkeitsrechte für Tiere
239 Seiten · Gebunden mit Schutzumschlag
Herder-Verlag, 2013 · ISBN 978-3-451-30513-9
Preis: 17,99 Euro

Lodengrüne Grüne: Pervertierung von Tier- und Naturschutz

Viele Politiker der Partei DIE GRÜNEN kennen offenbar den Unterschied zwischen »Grün« und »Lodengrün« nicht: So erklärte der neue grüne Landwirtschaftsminister Meyer kurz nach seiner Wahl den niedersächsischen Jägern eilig: »Ich bin kein Gegner der Jagd, ganz im Gegenteil«. Die Jäger - die einen Tierschützer erwartet hatten - reagierten verwundert, Tier- und Naturschutzverbände empört.

In Niedersachsen ermittelt die Staatsanwaltschaft bekanntlich gegen 150 Hühner-Massenställe - und der Widerstand in der Bevölkerung gegen die Agrarfabriken wächst. So gibt sich Christian Meyer als grüner Landwirtschaftsminister in der Öffentlichkeit medienwirksam als Kämpfer gegen die Massentierhaltung - und kündigte an: Die neue rot-grüne Landesregierung werde sich »auf allen Ebenen« für deutliche Verbesserungen im Tierschutz einsetzen.

Doch zum Entsetzen der Tierschützer und zur großen Verwunderung der Weidmänner bekundete der grüne Minister bei einer Versammlung der niedersächsischen Jäger: »Ich bin kein Gegner der Jagd, ganz im Gegenteil«. Manchmal, etwa in Naturschutzgebieten, sei sogar mehr Jagd erforderlich, zitierte die *Hannoversche Allgemeine* (3.3.2013) den Minister. Er sei kein Vegetarier, sondern esse »durchaus auch Wild«. Zum Dank schenkten ihm die Jäger eine Wildmettwurst.

Hängt der neue Minister seine Fahne nach dem Wind? Im Januar 2012 hatte der heutige Minister Meyer der *Gänsewacht* und dem *Wattenrat* zugesagt, sich für die Einstellung der Jagd in Schutzgebieten zu verwenden, als er sich in Emden ein Bild von der Jagd auf Zugvögel in Natur- und EU-Vogelschutzgebieten an der Ems machte. (www.wattenrat.de)

Man möchte dem grünen Minister die Worte von Theodor Heuss, dem ersten Bundespräsidenten, mit auf den Weg geben, der bekanntlich sagte: **»Jagd ist nur eine feige Umschreibung für besonders feigen Mord am chancenlosen Mitgeschöpf. Die Jagd ist eine Nebenform menschlicher Geisteskrankheit.«**

Lesen Sie dazu:

»Freiheit für Tiere« 2/2013:
»Warum jagen Jäger wirklich?«
www.freiheit-fuer-tiere.de/vorschau/warum-jagen-jaeger-wirklich.html



Internationaler Tierschutzverein Grenzenlos e.V.: Offener Brief an Christian Meyer (Grüne), Landwirtschaftsminister in Niedersachsen

Sehr geehrter Herr Minister,

als die GRÜNEN in Niedersachsen die Chance zur Umsetzung ihrer Politik bekamen, waren wir sehr zufrieden. Als Sie Minister für Landwirtschaft wurden, haben wir das als Mitglied im Netzwerk »Bauernhöfe statt Agrarfabriken« sehr begrüßt.

Gibt es doch jetzt endlich die reale Möglichkeit zur Korrektur einer industriellen Landwirtschaft, die geprägt ist von abartiger Massentierhaltung und großflächiger Zerstörung und Vergiftung natürlicher Lebensgrundlagen!

Wir setzen voraus, das es Ihnen als zuständiger Minister bei dieser Kurskorrektur auch um den »Tierschutz« geht.

Umso mehr hat uns irritiert, befremdet und entsetzt, von Ihnen zu hören, dass Sie in Übereinstimmung mit den Jägern die Jagd ausdrücklich befürworten (*siehe Walsroder Zeitung*, 4.3.2013), ebenso Ihr persönlicher Bericht über Ihr Treffen mit der Landesjägerschaft anlässlich des Treffens der Regionalen Bürgerinitiativen in Celle-Wietzenbruch am 3. März). Ja, die Jagd soll Ihrer Auffassung nach sogar in Naturschutzgebieten ausgeweitet werden! Eine solche Auffassung ist mit Natur- und Tierschutz absolut unvereinbar und ist gerade jetzt anlässlich der anstehenden Beratungen zur Novellierung des Bundesjagdgesetzes ein katastrophales Signal.

Zu Ihrer Information und zum besseren Verständnis der Beweggründe von Jägern und der verheerenden Auswirkungen der Jagd auf die letzten Wildtiere in Deutschland erlaube ich mir, Ihnen den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema in der beigelegten Ausgabe von **Freiheit für Tiere** zu übersenden. Besonders beachtenswert sind die Ausführungen über »Warum jagen Jäger wirklich?«.

Es bedarf eigentlich keiner wissenschaftlichen Erkenntnisse und Argumentationen mehr, die Jagd als nicht mehr zeitgemäß und biologisch unsinnig zu erkennen und die Motivation von Jägern als egozentrisches Hobby zu entlarven:

Zitat aus einer Dissertation eines Jägers: **»Weltweit wird die Wildjagd unserer Zeit selten noch aus rein praktischen Motiven, sondern um eines starken emotionalen Erfolges willen (der Kick beim Töten des Tieres, Freude, Glück, Zerstreuung, Entspannung, Abenteuer) oft mit großer Leidenschaft und Hingabe betrieben... Für den modernen Jäger unserer Zeit bedeutet das Töten des Wildes notwendige Bedingung zum Erreichen des oft leidenschaftlich intendierten emotionalen Ereignisses (der Kick)«.** (*Freiheit für Tiere* 2/2013, S. 27)

Haben wir die GRÜNEN in Sachen »Natur- und Tierschutz« total falsch eingeschätzt oder ist diese von Ihnen erklärte Nähe zur Jägerschaft ein persönlicher Ausrutscher?

Die Lust am Töten sollte jedenfalls nicht von den GRÜNEN unterstützt werden!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Helga Körnig
Internationaler Tierschutzverein Grenzenlos e.V.
www.itvgrenzenlos.de

